

Regionale Weiterbildung gestalten. Disparitäten überwinden.

Josef Schrader

DIE-Forum Weiterbildung 2018

Montag, den 03. Dezember 2018 in Bonn

DIE

Deutsches Institut für
Erwachsenenbildung

Leibniz-Zentrum für
Lebenslanges Lernen

*German
Adult L*

*Leibni
Lifelon*

Leibniz
Leibniz
Gemeinschaft

www.die-bonn.de

Landarzt? Lass dich fördern!

Nachfolger fehlen, Praxen schließen – vor allem in ländlichen Regionen gibt es zu wenig Ärztinnen und Ärzte. Die Bundesländer und die Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) haben deshalb Programme aufgelegt, um neue Kollegen für die Niederlassung auf dem Land zu gewinnen. Hier erfährst du mehr über die speziellen Stipendien und Förderprogramme.



Dr. Jörg Wendtland ist Internist und Kardiologe im schleswig-holsteinischen Willster mit rund 4.400 Einwohnern.

Lehrermangel

Sachsen lockt Referendare mit 1000 Euro Zulage aufs Land

Adieu, Leipzig und Dresden: Sachsen hat sich eine neue Strategie überlegt, mehr Lehrer in den ländlichen Raum zu bewegen: Referendare sollen 1000 Euro mehr im Monat bekommen, um dort zu unterrichten.



Schüler einer Sekundarschule (Archivbild)

DPA



Zuschuss für Lehrlinge

Land unterstützt Azubis in heimatfernen Berufsschulen



Von Franz Schmider

Sa, 12. November 2016 um 00:00 Uhr

Südwest

Das Land Baden-Württemberg unterstützt ab sofort Auszubildende, die eine Berufsschule fern des Wohnorts besuchen müssen. Pro Tag gewährt das Land 36 Euro Zuschuss.



Gärtnerlehrling bei der Arbeit Foto: Patrick Pleul

Home | Menü | POLITIK | **WIRTSCHAFT** | FINANZEN | FEUILLETON | SPORT | GESELLSCHAFT | STIL | RHEIN-MAIN | TECHNIK | WISSEN | REISE | KARRIERE | Login

Wirtschaft > Diginomics > Lebensbedingungen auf dem Land und Glasfaser-Forderung

ANZEIGE **Frankfurter Allgemeine** Diginomics ANZEIGE

F.A.Z.-INDEX ▲ 2.176,36 -0,65 % DAX* ▲ 11.257,24 -0,36 % EUR/USD ▲ 1,1320 -0,60 % DOW JONES ▲ 25.538,46 -- [ALLE KURSE](#)

MILLIARDEN FÜR GLASFASER

Stadt, Land, Internet

VON HENRIKE ROSSBACH, BERLIN - AKTUALISIERT AM 30.10.2017 - 09:03



Lahmes Internet, wenig Ärzte: Ländliche Gegenden müssen im Vergleich zu Großstädten oft zurückstecken. Vertreter der Kommunen ärgert das. Sie fordern von der neuen Bundesregierung mehr Geld



Unzufriedenheit mit dem ÖPNV

Öffentliche Verkehrsmittel auf dem Land - ausbaufähig

70 Prozent würden einer Umfrage zufolge häufiger auf das Auto verzichten, wenn die ÖPNV-Angebote verlässlicher, bequemer und preiswerter wären. Soweit die Theorie. In der Praxis ist das in Bayern, gerade auf dem Land, oft schwierig.

Von Lorenz Storch
Stand: 20.01.2018 | Bildarchiv



Lieber die Öffentlichen Verkehrsmittel ausbauen als neue Straßen und Autobahnen, wünschen sich die Deutschen. Das hat zumindest eine Umfrage im Auftrag von Report Mainz dieser Tage ergeben. Ausreichende ÖPNV-Angebote sind aber vor allem auf dem Land oft Mangelware.

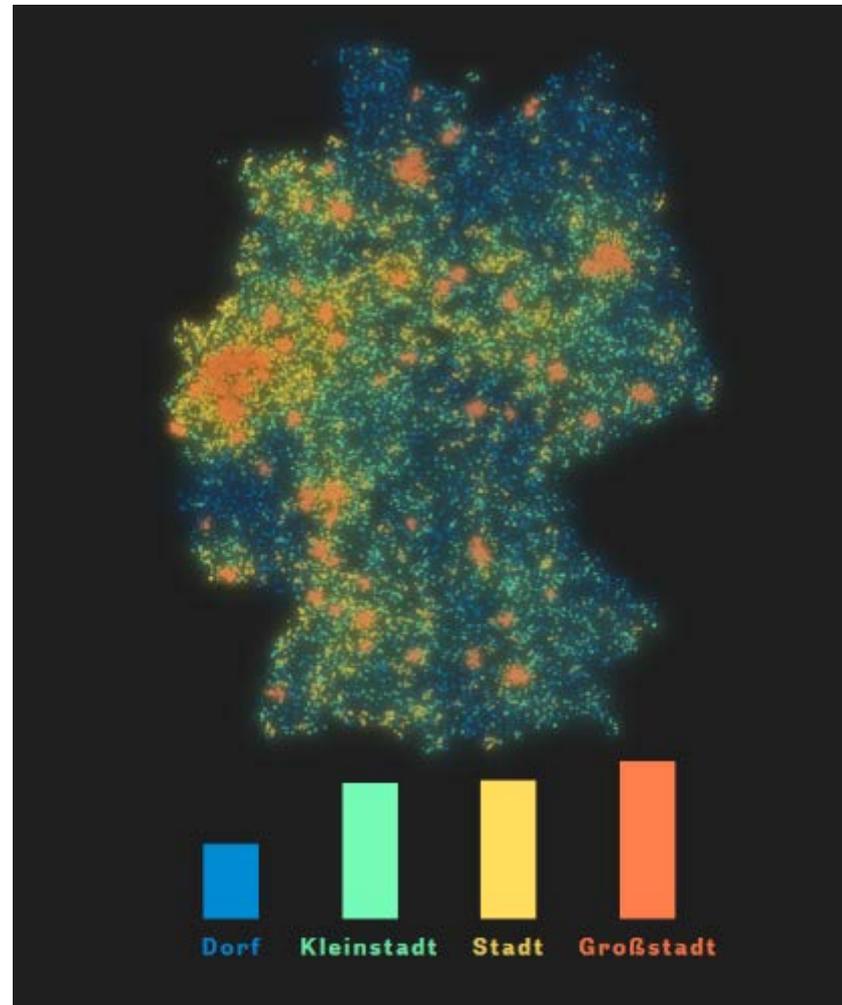
Beispiel Teuschnitz im Frankenwald

Das Rentner-Ehepaar Hader wohnt in Teuschnitz im Frankenwald. "Ja, Busse fahren bei uns schon", überlegt Paul Hader...

ZEIT  ONLINE

Stadt, Land, Vorurteil

12. SEPTEMBER 2017 ZULETZT AKTUALISIERT AM 12. SEPTEMBER 2017, 12:53 UHR VON CHRISTIAN BANGEL, PHILIP FAIGLE, FLAVIO GORTANA, ANDREAS LOOS, FABIAN MOHR, JULIA SPECKMEIER, JULIAN STAHNKE, SASCHA VENOHR UND PAUL BLICKLE



Maps

Growth rates of urban agglomerations by size class

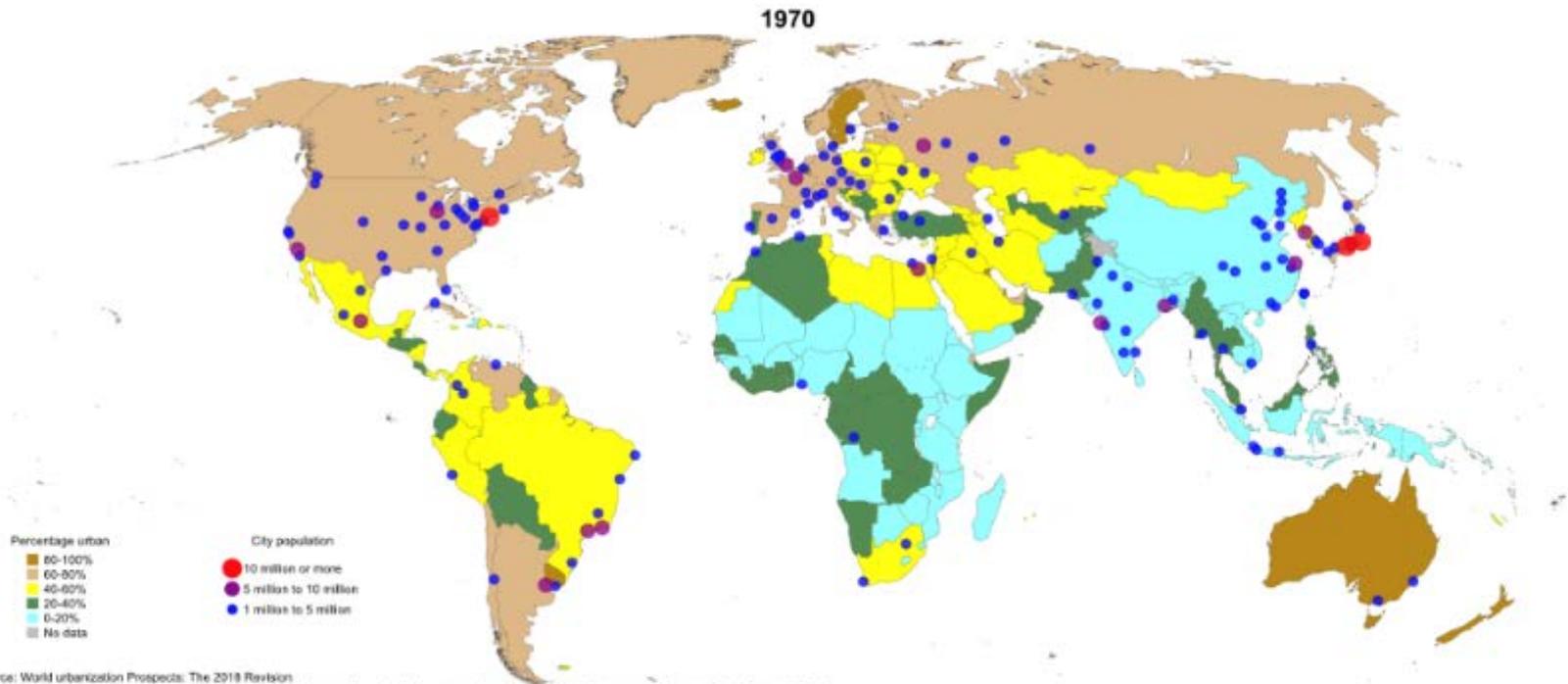
Percentage urban and urban agglomerations by size class

1970

1990

2018

2030



Data source: World urbanization Prospects: The 2018 Revision
The designations employed and the presentation of material on this map do not imply the expression of any opinion whatsoever on the part of the Secretariat of the United Nations concerning the legal status of any country, territory, city or area or of its authorities, or concerning the delimitation of its frontiers or boundaries. Dotted line represents approximately the Line of Control in Jammu and Kashmir agreed upon by India and Pakistan. The final status of Jammu and Kashmir has not yet been agreed upon by the parties. Final boundary between the Republic of Sudan and the Republic of South Sudan has not yet been determined. A dispute exists between the Governments of Argentina and the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland concerning sovereignty over the Falkland Islands (Malvinas).

© 2018 United Nations, DESA, Population Division. Licensed under Creative Commons license CC BY 3.0 IGO.

Maps

Growth rates of urban agglomerations by size class

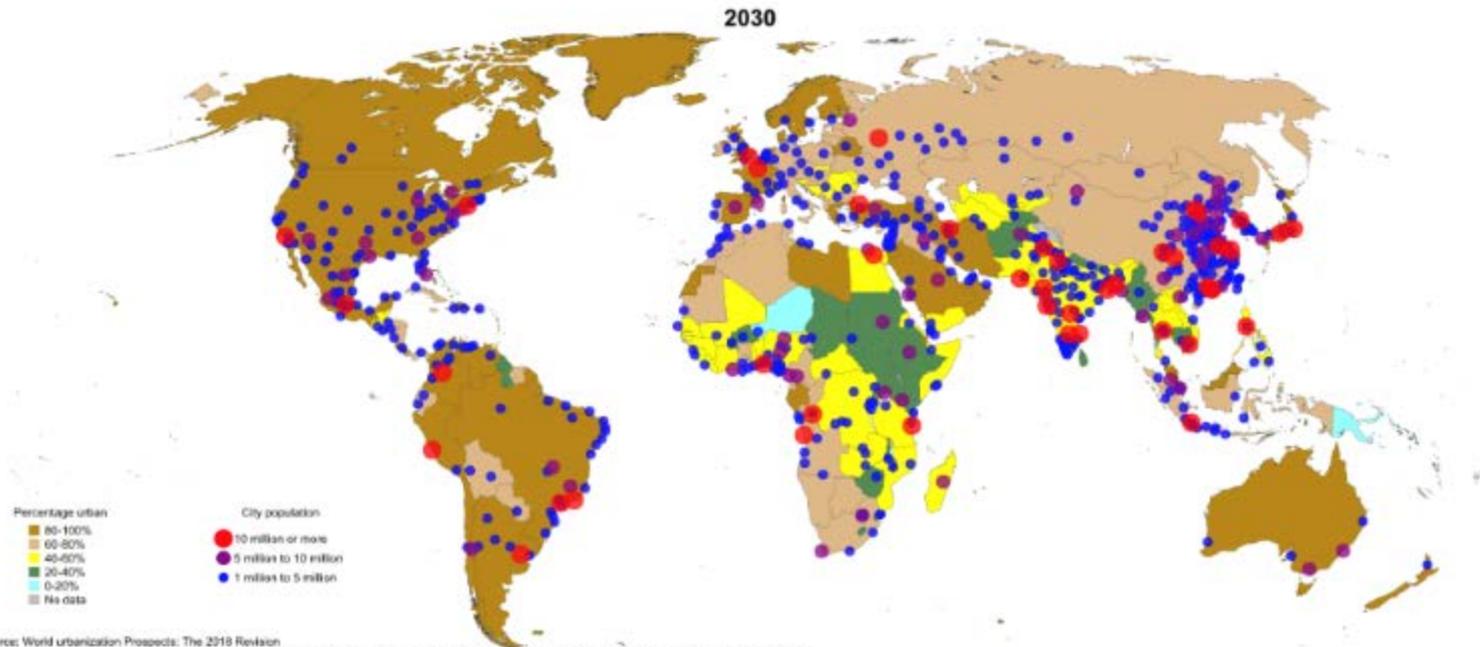
Percentage urban and urban agglomerations by size class

1970

1990

2018

2030



Data source: World urbanization Prospects: The 2018 Revision
The designations employed and the presentation of material on this map do not imply the expression of any opinion whatsoever on the part of the Secretariat of the United Nations concerning the legal status of any country, territory, city or area or of its authorities, or concerning the delimitation of its frontiers or boundaries. Dotted line represents approximately the Line of Control in Jammu and Kashmir agreed upon by India and Pakistan. The final status of Jammu and Kashmir has not yet been agreed upon by the parties. Final boundary between the Republic of Sudan the Republic of South Sudan has not yet been determined. A dispute exists between the Governments of Argentina and the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland concerning sovereignty over the Falkland Islands (Malvinas).

© 2018 United Nations, DESA, Population Division. Licensed under Creative Commons license CC BY 3.0 IGO.

© 2018 United Nations, DESA, Population Division. Licensed under Creative Commons license CC BY 3.0 IGO.

English Français Español Google Search

UNESCO Institute for Lifelong Learning

THE INSTITUTE PROGRAMMES PARTNERSHIPS RESOURCES CONTACT US

Home / UNESCO Global Network of Learning Cities

UNESCO Global Network of Learning Cities

UNESCO Global Network of Learning Cities (GNLC) Später ansehen Teilen

What is the UNESCO Global Network of Learning Cities (GNLC)?

The UNESCO Global Network of Learning Cities is an international policy-oriented network providing inspiration, know-how and best practice. Learning cities at all stages of development can benefit greatly from sharing ideas with other cities, as solutions for issues that arise as one learning city develops may already exist in other cities. The Network supports the achievement of all seventeen Sustainable Development Goals (SDGs), in particular SDG 4 ('Ensure inclusive and equitable quality education and promote lifelong learning opportunities for all') and SDG 11 ('Make cities and human settlements inclusive, safe, resilient and sustainable'). The UNESCO GNLC supports and improves the practice of lifelong learning in the world's cities by promoting policy dialogue and peer learning among member cities; forging links; fostering partnerships; providing capacity development; and developing instruments to encourage and recognize progress made in building learning cities.

RELATED LINKS

- Our members
- UNESCO Learning City Award
- How to build a learning city - video tutorial
- UNESCO GNLC's Guiding Documents
- Subscribe to our newsletter

PUBLICATIONS

- Conference Report: Third International Conference on Learning Cities - Cork, Ireland

„Unser Ziel sind gleichwertige Lebensverhältnisse im urbanen und ländlichen Raum in ganz Deutschland.“
(Bundesregierung, 2018)



DEUTSCHER WEITERBILDUNGSATLAS

Weiterbildungschancen in Deutschland sind regional ungleich verteilt

SPIEGEL ONLINE

Studie

Geringqualifizierte und Arme bilden sich selten weiter

Nur wenige Menschen beteiligen sich an Weiterbildungsangeboten. Vor allem Ärmere und Geringqualifizierte bilden sich kaum weiter. Experten fordern deshalb, dass der Staat mehr Geld in die Hand nimmt.

Frankfurter Allgemeine

WEITERBILDUNG

Beruf

Wer viel weiß, lernt noch viel dazu

AKTUALISIERT AM 25.09.2018 - 10:03

WELT

BILDUNG

BERTELSMANN-STUDIE

Die Mär vom lebenslangen Lernen

Stand: 25.09.2018 | Lesedauer: 5 Minuten

Von Christine Haas

MünsterscheZeitung.de

Di., 25.09.2018

Weiterbildungsatlas

Münster Hauptstadt des Lernens

nnz-online

WEITERBILDUNG FÜR ARME UND GERINGQUALIFIZIERTE

Thüringen bietet gute Chancen

Di, 05:00 Uhr
25.09.2018

Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel zu anhaltender Chancengerechtigkeit. Ob Menschen sich weiterbilden oder nicht, hängt jedoch auch vom Wohnort ab. In Thüringen bilden sich überdurchschnittlich viele Menschen weiter. Das gilt auch für Arme und Geringqualifizierte: Im Gegensatz zu vielen anderen Bundesländern haben sie in Thüringen vergleichsweise gute Weiterbildungschancen...

(...),

Ich bin stellv. Leiter der Kreisvolkshochschule Freudenstadt im Nordschwarzwald. (...) Wir sind, so vermute ich nach der Sichtung Ihrer Vortragsunterlagen (PDF am Ende dieser E-Mail), eine der drei Volkshochschulen Baden-Württembergs, die in dünn besiedelten Räumen situiert sind. Sehr gerne würde ich wissen, welches die anderen beiden Volkshochschulen sind. (...) **Gerne würde ich mich mit den dortigen Kollegen austauschen, denn wir werden z.B. ähnliche Probleme haben bei der praktischen Umsetzung von an Schreibtischen im urbanen Raum ausgedachten Förderprogrammen.** Aus meiner Sicht sind die Zugangsmöglichkeiten entscheidend: d.h. die räumliche Lage von Bildungsangebot und potentiellen Teilnehmenden. In unserer Region ist deswegen auch der soziale Status entscheidend: wer keinen PKW und Führerschein hat, ist von vielen Weiterbildungsmöglichkeiten ausgeschlossen.

Mit freundlichen Grüßen aus dem derzeit sonnigen Schwarzwald nach Bonn, und den besten Wünschen für ein frohes Fest und ein gutes neues Jahr!

Mit freundlichen Grüßen

(...)

100
JAHRE
vhs
VOLKSHOCHSCHULEN

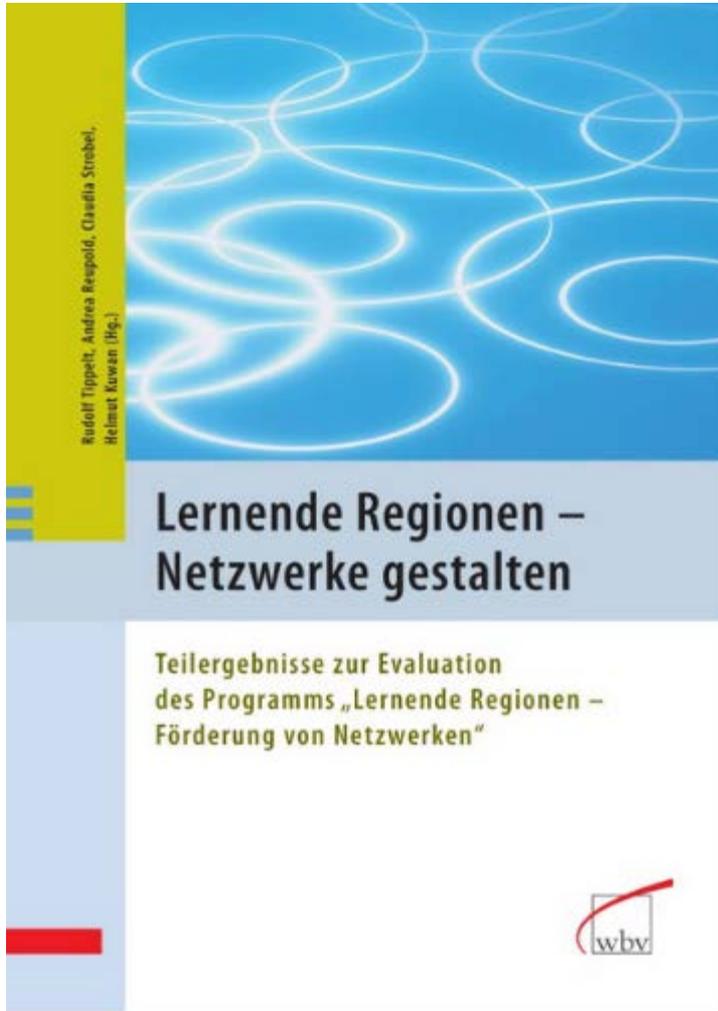
aus: Die Zeit, 1. Dezember 1979, S. 10



100
JAHRE
vhs
VOLKSHOCHSCHULEN

www.vhs.de







Politik und Praxis haben mehr Probleme, als Wissenschaft lösen kann. Und Wissenschaft bietet mehr Wissen, als Praxis und Politik gebrauchen können.

(Schrader, 2018)

Ich wünsche uns anregende
Diskussionen auf dem DIE-Forum
als einem Ort der Öffentlichkeit!

gefördert von

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



DIE

Leibniz
Deutsche
Gemeinschaft
Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für
Lebenslanges Lernen

Flächendeckende Präsenz im ländlichen Raum

Von 1970 bis 1990 wurden in den meisten Bundesländern Gebietsreformen durchgeführt. Hessen etwa beendete am 1. August 1979 die über zehn Jahre andauernde kommunale Gebietsreform mit der Neugliederung des Lahn-Kraises. Die Zahl der Gemeinden war von 2.642 auf 421 reduziert worden. In Schleswig-Holstein beschleunigten sich Gebietsreformen auf Kreisebene Veränderungen, sodass es bis heute mehr als 1000 selbstständige Städte und Gemeinden gibt – mit aktuell knapp 150 Volkshochschulen. Im Landkreis Dithmarschen beschritten die Volkshochschulen Ende der 1970er Jahre ihren eigenen Weg zur interkommunalen Zusammenarbeit: freiwillig, organisch und nachhaltig.

Die Gründung einer Volkshochschule in Büsum im Kreis Norddithmarschen – initiiert durch den örtlichen Pastor Nikolaus Christiansen, dem späteren Bundesvorsitzenden des DVV, und genehmigt durch die betriebliche Besatzungsmacht am 4. Februar 1946 – war durch einen für die Volkshochschulbewegung eher ungewöhnlichen Umstand begünstigt gewesen: In Büsum war ein großes Geländegeschehen für Offiziere der Wehrmacht angesetzt. In dem sich zügig ein selbstorganisiertes Bildungsprogramm entwickelte. Über einmündige Oberschule für leistungsfähige Soldaten. Kurz darauf, im August 1946, wurde der Verein Volkshochschulen in Norddithmarschen aus der Taufe gehoben. 1971 wurde er im Zuge der Kreisfusion zwischen Nord- und Süddithmarschen zum Verein Volkshochschule in Dithmarschen. Der Verein initiierte und begleitete in den Folgejahren die Gründungen von Volkshochschulen in der Region.

Dies ging mit dem Ziel einher, näher zu den Menschen zu kommen und nicht an der eigenen Gemeindegrenze stehen zu bleiben. Wolfgang Hove, der hauptamtliche Leiter der vhs Weiden, wird in dem Prospekt zum neuen Programm für das Herbstsemester 1979/80 mit der Aussage zitiert, dass „man wertlos auf den Wohnort der Teilnehmer Rücksicht nehmen“ und Angebote in den umliegenden Gemeinden platzieren wolle. Bedeutsam wird dieser wenig spektakuläre Satz im Lichte der zu diesem Zeitpunkt bestehenden, eigenständigen Volkshochschulstruktur in Dithmarschen mit vielen neben- und ehrenamtlich geleiteten Volkshochschulen und dies – allerdings mit sehr wenigen Lehren – hauptamtlich besetzten Lehrgängen.

Der Verein der Volkshochschulen in Dithmarschen wendete sich Modernität und Lösung: für die Erhaltung von Volkshochschulstandorten, deren Struktur im Raum sich organisch weiterentwickelte. Nicht die zentrale bestimmte Richtung und Tempo der Entwicklung, sondern immer die Volkshochschulen vor Ort. Wie diese Eigenständigkeit geknirscht, wurden Lösungen erarbeitet, etwa die organisatorische Übernahme durch eine Nachbarvolkshochschule oder durch den Verein selbst. Wichtig war immer das lebendige Bekenntnis der Kommune zu ihrer Volkshochschularbeit. Der Dithmarscher Weg führte nicht zu einer Kreisvolkshochschule, sondern zu Zusammenmachungen aus der Kraft der eigenständigen örtlichen Volkshochschulen, begleitet durch den gemeinsam getragenen Verein. Diese doppelte Kraftentwicklung trug gleichzeitig dazu bei, dass sich die Volkshochschulen als bedeutender Partner der Kommunen in den Bereichen Bildung und Kultur positionierten. Kulturhäuser, Bibliotheken, Museen sowie Offene Ganztagschulen gingen in die Trägerschaft der Volkshochschulen und unterhielten die große Nähe und Wertschätzung der Kommunen für ihre Volkshochschulen.



STRUKTURWANDEL 1979

Heute können sich die Leistungen sehen lassen. Schaut man auf eine Landkarte der Standorte von Volkshochschulen, so erkennt man eine Doppeltstruktur: hier eigenständige Volkshochschulen und dort Standorte, die von ihr betrieben werden und die flächendeckende Verteilung sichern. Wie leistungsfähig sich eine Struktur hat, lässt sich am Kerng zwei in der Weiterbildungsdiagramm in Schleswig-Holstein ablesen – das entspricht dem Grad der Verzweigung mit Weiterbildungsangeboten, gemessen an der Bevölkerungsdichte in den Kreisen und kreisfreien Städten. Als Partner und Dienstleister für die kommunale Familie ist die Volkshochschule nicht mehr von der Landschaft im Bereich Bildung und Kultur weggedrückt. Sie hat damit auch dem im Grundgesetz verankerten Ziele veranschrieben, die „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ zu garantieren. Wenn es darum geht, den Menschen gleiche Bildungsmöglichkeiten einzuräumen, unabhängig davon, ob sich die Wohnort in der Großstadt oder im ländlichen Raum befindet, so geht es darum, die eigenen Akteure kontinuierlich zu fördern, die Bildungsangebote zu entwickeln und umzusetzen. Die Volkshochschulen sind mit ihrer flächendeckenden Präsenz, mit ihrer regionalen Verantwortung und ihrem überregionalen Zusammenhalt nicht getrennt von der gesamten deutschen Bildung.



MARTIN GIETZELT

Leitet die Koordinierung der Volkshochschularbeit im Bundesrat sowie Schleswig-Holstein als Leiter der Bundesleitung.

Gebietsreformen zeigen Wirkung

Der Nähkurs ist gut besucht. Viele der Teilnehmerinnen kommen, weil sie die Dozentin aus dem Ort schon lange persönlich kennen. Eine junge Frau nutzt die Chance, um erstmals unter persönlicher Anleitung arbeitsfähig zu werden. Wieder andere sind hier, um sich die Zeit zu vertreiben oder neue Kontakte zu knüpfen.

Gerade in ländlichen Gebieten ist ein Volkshochschulkurs mehr als nur sein titelgebender Lernanlass. Er stärkt den Zusammenhalt, ergänzt das lokale Lernangebot, erweitert Kompetenzen und öffnet den Horizont. Hierfür muss aber auch alles passen: Thema, Ort, Zeit und Kursleitung. Nur mit viel Feingefühl und Ortskenntnis findet man die richtige Mischung, damit der Kurs zum Erfolg wird. Hierfür braucht es eine Volkshochschule vor Ort – überall, wo es wohnt.

Zur Gründung des Volkshochschulverbandes Sachsen-Anhalt 1990 existierten in diesem Bundesland 41 Einrichtungen – heute sind es nur noch 15 in Landkreisen mit einer Ausdehnung von mehr als 100 Kilometern (Nord-Süd) und mehr als 80 Kilometern (Ost-West). Doch die Einrichtungen sind nicht verschwunden, sondern im Rahmen von Neustrukturierungen und Gebietsreformen in größeren Einheiten aufgegangen. Dieses Beispiel steht stellvertretend für die Entwicklung in den östlichen Bundesländern, in denen sich die ländlichen Räume in einem noch nicht abgeschlossenen Transformationsprozess der Raumordnungsstrukturen befinden.

Gebietsreformen sollen vor allem vielfältige Synergieeffekte erzielen, von denen sich die Träger im Regelfall auch finanzielle Einsparungen versprechen. Für Volkshochschulen bedeutete das, dass ihnen durch die Reform nur selten höhere finanzielle Spielräume zugestanden wurden, sondern dass sie im Gegenteil mit einem ähnlichen Budget wie vor der Reform mehr Menschen auf deutlich mehr Fläche mit Bildung versorgen sollten. In vielen Fällen musste sich durch die Gebietsreformen auch die strategische Ausrichtung der Angebotsplanung ändern, da sich die zu versorgenden Flächen vergrößert hatten. Aus ehemals zentralen Planungs- und Organisationsstrukturen wurden dezentrale. Sowohl inhaltlich als auch räumlich musste ein einst lokaler Blickwinkel durch einen regionalen ersetzt werden. Ein Beispiel dafür ist der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, der mit Abstand größte Landkreis Deutschlands. Er ist mehr als doppelt so groß wie das Saarland. Volkshochschularbeit in diesem großen Gebiet steht vor besonderen Herausforderungen, die insbesondere auch noch durch den demografischen Wandel erschwert werden. Es geht darum, unter effizientem Einsatz von Zuschüssen Bildungsangebote der öffentlich verantworteten Erwachsenenbildung in dieser flächenmässigen Ausdehnung vorzuhalten. Für viele aktuell diskutierte Lösungsansätze wie digitale Lernangebote, den Ausbau von Videokonferenzen und E-Government braucht es eine flächendeckende schnelle Internetanbindung. Diese ist Voraussetzung und kann Teil der Lösung selbst sein – gemeinsames videobasiertes Lernen ist etwa auf einen Realschulabschluss vorzubereiten.

Volkshochschulen, vor allem im Osten, haben aber auch ihre Präsenz in der Fläche in diesem Kontext verstärken können. Die Nähe und der direkte Kontakt zu den Teilnehmenden an Volkshochschulen

Kursen sind unerlässlich für eine erfolgreiche Bildungsarbeit. Aufgrund sinkender Zahlen in Vereinen in den Gemeinden ist eine Lücke entstanden, die Volkshochschulen durch besondere Angebote – beispielsweise im Gesundheitsbereich oder auch mit speziellen Angeboten vor Festen und Feiertagen – schließen. Neben dem Wunsch nach Bildung treten soziale Kontakte der TeilnehmerInnen zunehmend in den Vordergrund. Die Menschen haben das Bedürfnis, sich bei strarvoller Beschäftigung auszutauschen; die Arztpraxis oder den Tanie-Emma-Laden gibt es dazu nicht mehr. Maßgebend ist das Grundgesetz, das den Staat zur Sicherung vergleichbarer Lebensverhältnisse in allen Regionen – urbanen wie ländlichen – verpflichtet. Das Stadt-Land-Gefälle, das sich nach wie vor in den meisten ökonomischen, sozialen und kulturellen Lebensbereichen (Infrastruktur) und demografisch zeigt, bleibt auch zukünftig eine zentrale raumordnungspolitische Herausforderung. Gebietsreformen bieten dabei wichtige Gestaltungsinstrumente. Im Kontext einer Gebietsreform ist es die Aufgabe eines Bundeslandes, der Volkshochschule genug Personal und Geld für eine regionalorientierte Bildungsarbeit zur Verfügung zu stellen.



UWE JAHNE

